



Dekanatssynode und Regionalversammlung
Mittwoch, 18.9.2024
Schriftlicher Bericht des Stadtdekans

1. Visitation: Zusammen WIRken

Mit einem besonderen Projekt sind wir nach der Sommerpause in das zweite Halbjahr gestartet. Anfang September fiel der Startschuss für die Visitation in Stadtdekanat und Evangelischem Regionalverband, die unter dem Motto steht: „Zusammen WIRken in Frankfurt und Offenbach“. Die Stadtsynode hatte auf ihrer Sitzung am 20. September 2023 mit großer Mehrheit die Durchführung der Visitation in diesem besonderen Format beschlossen. Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen öffnen ihre Türen füreinander, lernen sich kennen und entwickeln im besten Fall Ideen für gemeinsame Projekte und inhaltliche oder räumliche Kooperationen.

Am 7. September fand dazu eine Kick-off-Veranstaltung in der Evangelischen Akademie auf dem Römerberg statt. 105 Personen aus Kirchengemeinden sowie Fachbereichen und Einrichtungen des Evangelischen Regionalverbands nahmen daran teil. Als externe Referenten führten Dr. Walter Lechner und Andreas Schlamm von midi – Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung in die Methoden der Sozialraumorientierung und der regioloalen Kirchenentwicklung ein. Dazu stellten sie die von midi entwickelte Toolbox „Wir und hier“ vor.

Nach dieser methodischen Einführung finden nun Vorbereitungstreffen in den Nachbarschaftsräumen statt, bei denen die Besuche an den Türöffnertagen geplant werden. Die bisher stattgefundenen Treffen entwickelten bereits ein interessantes Besuchsprogramm, das das Potential hat, Kirchengemeinden und Einrichtungen zu vernetzen, und zugleich konkrete Fragestellungen und Wünsche von Gemeinden oder Einrichtungen aufgreift. Ich danke bereits jetzt allen Ehren- und Hauptamtlichen, die sich für die Visitation engagieren. Ich bin mir sicher, dass die Visitation für die theologisch-diakonische Ausgestaltung und Profilbildung der Nachbarschaftsräume Früchte tragen wird.

2. Jubiläen: Kirche für die Großstadt

Die leitende Frage der Visitation lautet: Wie können wir am besten für die Menschen in unseren beiden Städten da sein? Schon vor 125 Jahren stellte sich diese Frage. Lebten 1871 noch 91.000 Menschen in Frankfurt, hatte sich die Zahl im Jahr 1900 auf 289.000 fast verdreifacht. 1914 zählte die Stadt 437.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Vermögen waren dabei äußerst ungleich verteilt. Mehr als 100 mehrfache Millionäre lebten 1912 in der Stadt, während gleichzeitig 28% der Bevölkerung weniger als das Existenzminimum hatten und weitere 58 % mit einem Jahreseinkommen von 900 bis 3.000 Mark als minderbemittelt galten. Die Kirche war herausgefordert, auf das sprunghafte Bevölkerungswachstum wie auf die sich verschärfende soziale Frage zu reagieren. Zugleich sollte nach der Eingliederung Frankfurts in das preußische Königreich die kirchliche Struktur Preußens übernommen werden.

Daher unterzeichnete Kaiser Wilhelm II. als König von Preußen 1899 auf seinem ostpreußischen Jagdschloss Rominten die neue Konsistorialordnung für Frankfurt. Aus der bisher einen Frankfurter lutherischen Gemeinde wurden sechs Gemeinden. Zugleich wurde der Stadtsynodalverband

gegründet, in dem die neuen Gemeinden ihre finanziellen Kräfte bündelten. Die Anfänge unseres Evangelischen Regionalverbands liegen also in dieser Verbandsgründung vor 125 Jahren.

Der Stadtsynodalverband ermöglichte es, dass die Kirchengemeinden selbst diakonisch tätig werden und sozial in die Stadt hineinwirken konnten. Der Verband übernahm als erstes die Betreuung rechtskräftig verurteilter Jugendlicher. Zu diesem Zweck gründete er 1910 die „Zentralstelle für Fürsorgeerziehungs- und Jugendgerichtsangelegenheiten“. Die Kirchengemeinden wollten damit explizit soziale Verantwortung für die Stadtgesellschaft übernehmen. Aus diesen Anfängen entwickelte sich das Diakonische Werk Frankfurt.

1974 – vor 50 Jahren – wurde der Evangelische Regionalverband Frankfurt am Main gegründet. Die Neuerung war, dass nun Gemeinden und Dekanate gemeinsam den Verband bildeten, also die alte Frankfurter Struktur des Gemeindeverbands verbunden wurde mit der landeskirchlichen Struktur der Dekanate und deren Gesamtvorstand. Die Regionalversammlung übernahm die synodale Funktion, der Vorstand die Leitungsfunktion und die Verwaltung die ausführende Funktion. Die übergemeindliche Arbeit wurde in Fachbereichen neu organisiert. So konnten die Kirchengemeinden als Solidargemeinschaft weiterhin Aufgaben übernehmen, die ihre eigene Kraft eigentlich überstiegen. Die Vielzahl und Vielfalt der heutigen Arbeit des ERV ist enorm.

Frankfurt war und ist eine dynamische Großstadt. Der stetige Wandel der Stadt spiegelt sich wieder in beständigen Strukturveränderung, die die Evangelische Kirche in Frankfurt prägen, z.B. was die Anzahl der evangelischen Dekanate in der Stadt angeht. 2014, vor 10 Jahren, kam diese Entwicklung für Frankfurt zu einem vorläufigen Ende, als aus den vier verbliebenen Frankfurter Dekanaten das eine Stadtdekanat gegründet wurde. Schon wenige Jahre später, 2019, also vor 5 Jahren, unterlag das Stadtdekanat erneut einem Wandel, als es mit den Offenbacher Kirchengemeinden zu Stadtdekanat und Evangelischem Regionalverband Frankfurt und Offenbach vereinigt wurde. Der Wandel setzt sich fort: Im Zuge von ekhn2030 bilden 56 Kirchengemeinden 10 Nachbarschaftsräume.

Vier Jubiläen! Wir haben uns als Kirche in Frankfurt und Offenbach immer wieder neu aufgestellt. Nicht um unser selbst willen, sondern um die Menschen in unseren Städten geistlich und diakonisch zu unterstützen. Gegenwärtig haben die Nachbarschaftsräume die Aufgabe, genau dies für ihre Sozialräume herauszufinden: Was können wir als Kirchengemeinden und Einrichtungen dazu beitragen, dass die Menschen in ihren Stadtteilen die lebenspraktische wie seelsorgerliche Unterstützung bekommen, die sie benötigen? Propst Karl Goebels schrieb in einem Brief an Kirchenpräsident Martin Niemöller: „Im übrigen werde ich nicht müde, für Frankfurt bei den Brüdern der Leitung um Liebe und Geduld zu werben, die wir dieser Stadt mit ihren 300.000 Evangelischen und ihrer fragwürdigen Kirchengeschichte wohl schuldig sind.“¹

Ich halte die Kirchengeschichte Frankfurts und Offenbachs mit der Bildung eines starken Regionalverbands als Solidargemeinschaft der Kirchengemeinden, der die Kraft hat, vielfältig in die Stadtgesellschaft hineinzuwirken, nicht für fragwürdig, sondern für einen Glücksfall. Die Verbindung von gemeindlicher und diakonischer Arbeit innerhalb einer kirchlichen Organisation ist deutschlandweit einmalig. Dieses besondere Profil der evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach werden wir erhalten und stärken, auch über den gerade zu bewältigenden Transformationsprozess hinaus. Wie uns das gelingt, wird innerhalb der EKD mit Interesse verfolgt.

3. Sommer: Zeit der Veranstaltungen

Nicht nur die Kirchengemeinden und Einrichtungen wirken in die Stadtgesellschaft hinein. Auch das Stadtdekanat und der Evangelische Regionalverband organisieren Veranstaltungen mit

¹ Telschow, Jürgen: Geschichte der evangelischen Kirche in Frankfurt am Main. Bd. III: Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Wiesbaden 2019, S. 64.

unterschiedlicher Zielrichtung, besonders im Sommer. Den Auftakt machte am 20. Mai 2024 der traditionelle **Internationale Pfingstgottesdienst auf dem Römerberg**. In diesem Jahr stand er unter dem Motto „Friedens-Brücke“. Im Gottesdienst wirkten wieder Mitglieder der Aek-Kirchen wie der Internationalen Gemeinden mit. Etwa 800 Gäste feierten den Gottesdienst im Zentrum der Stadt mit. Im Anschluss war auch der Hof des Dominikanerklosters beim gemeinsamen Fest mit den Internationalen Gemeinden wieder ausgezeichnet besucht.

Einen Blick auf ein Ereignis Frankfurter Kirchengeschichte, das derzeit leider an Aktualität gewinnt, bot die Enthüllung einer Gedenkplakette am Haus Wiesenhüttenplatz 25 am 22. Mai 2024. Dort, in dem ehemaligen Hospiz Baseler Hof, trafen sich am 15. und 16. Mai 1934 Karl Barth, zu der Zeit Professor in Bonn, der Hamburger Pastor Hans Asmussen und Oberkirchenrat Thomas Breit aus München, um eine theologische Basis zu formulieren für diejenigen, die sich nicht den Deutschen Christen anschließen und die evangelische Kirche nicht dem Führersystem eingegliedert und gleichgeschaltet wissen wollten. Ihre – vielleicht v.a. Karl Barths – sog. **Frankfurter Konkordie** wurde die Grundlage für die Barmer Theologische Erklärung, die heute in vielen Kirchen Bekenntnisrang hat.

Der Enthüllung der Plakette schloss sich eine Veranstaltung in der Evangelischen Akademie an, in der nach einem einführenden Vortrag von Frau Prof. Dr. Christiane Tietz, Zürich, eine Podiumsdiskussion stattfand mit Frau Tietz, Frau Regionalbischöfin Dr. Friederike Spengler, Erfurt, und Frau Barbara Herfurth-Schlömer, Projektleiterin „Gelebte Reformation. Die Barmer Theologische Erklärung“, Wuppertal. Eindrücklich war dabei die Schilderung der Erfurter Regionalbischöfin, in welchem Spannungsfeld Pfarrerinnen und Pfarrer in der EKM angesichts des Wirkens von Anhängerinnen und Anhängern der AfD inzwischen arbeiten.

Der Demokratie widmete sich aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums des Grundgesetzes der Verein „Unter einem Zelt e.V.“, der u.a. von der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach getragen wird. Statt des Dialogzeltes gab es in diesem Jahr von 8. bis 27. Mai 2024 eine Ausstellung am Eisernen Steg unter dem Titel „**Demokratie hat viele Gesichter**“. Frankfurter Bürgerinnen und Bürger, darunter auch etliche Personen des Stadtdekanats, hoben dabei hervor, warum sie die Demokratie schätzen. Begleitet wurde die Ausstellung von einem vielfältigen digitalen und analogen Workshop-Programm. Ein Statement der Ausstellung möchte ich herausgreifen. Es stammt von Nabeegh Wahab: „Demokratie ist für mich eine Welt, in der alle Menschen jeglicher Herkunft in Frieden leben. Und dieses Gefühl hatte ich zum ersten Mal hier in Deutschland.“ Angesichts der Bedrohung des Friedens von innen wie außen setzen wir uns als Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach weiter für den Frieden in unseren Städten und unserem Land ein.

Spaß und Bewegung hatten die mehr als 80 Mitarbeitenden aus Stadtdekanat und Evangelischem Regionalverband, die am 5. Juni 2024 bei der **J. P. Morgan Corporate Challenge**, dem größten Firmenlauf der Welt, mitmachten. Erkennbar waren „die Evangelischen“ an ihren lila T-Shirts mit der Aufschrift „Besser alle zusammen“.

Nach zwei Jahren fand wieder das **Main|Tauf|Fest** statt, diesmal in Form von zwei Tauffesten. Den Auftakt machte an Pfingstsonntag, 19. Mai 2024, das Main|Tauf|Fest Offenbach. Als Tauffest im Nachbarschaftsraum organisierten es und führten es durch Pfarrerin Louisa Frederking, Pfarrerin Laura Kliem und Pfarrer Jonathan Stoll. Ihnen zur Seite standen am Tauffest selbst etliche Ehrenamtliche aus den Kirchengemeinden, die zum Gelingen des Festes beitrugen. Regenbedingt konnte das Fest nicht wie geplant direkt am Main stattfinden, sondern wurde kurzfristig in die Lutherkirche und die Gustav-Adolf-Kirche verlegt.

Das Main|Tauf|Fest Frankfurt fand am 29. Juni 2024 auf einer Mainwiese in Frankfurt-Nied statt, direkt vor dem Gelände des Ruderclubs Nassovia Höchst, mit dem wir kooperieren konnten im Hinblick auf Strom, Wasser und Toiletten. Auch hier war die instabile Wetterlage dieses Sommers

eine Herausforderung für die Vorbereitung. Letztlich entschieden wir uns für die Durchführung im Freien und hatten die richtige Entscheidung getroffen.

In Frankfurt taufte die Pfarrerinnen Charlotte Eisenreich, Anja Harzke, Sandra Hämmerle, Daniela von Schoeler und Ann-Kristin Wiegand sowie Pfarrer Andreas Klein. Außerdem taufte Pfarrer i.R. Manfred Senft Kinder aus seiner eigenen Familie. An der Liturgie wirkte zudem Pfarrer Tobias Völger mit. Auch hier gab es tatkräftige Unterstützung von Ehrenamtlichen aus Frankfurt und Offenbach, auch wenn das ehrenamtliche Engagement beim Tauffest des Nachbarschaftsraums größer war als beim Tauffest des Stadtdekanats. Dies wäre ein Argument dafür, Tauffeste verstärkt in den Nachbarschaftsräumen zu feiern, um die haupt- und ehrenamtliche Identifikation damit zu stärken.

Beim Tauffest in Offenbach wurden 19 Kinder getauft. In Frankfurt konnten 30 Kinder und Erwachsene getauft werden. Bei den Festen in beiden Städten fanden also insgesamt 49 Taufen statt. Bei einer bisherigen Zahl von 459 Taufen im gesamten Stadtdekanat (Stand 4.9.2024) entspricht dies einer Quote von 10,7%. In Offenbach wurden Kinder von 0-11 Jahren getauft. Die Altersspanne der Getauften beim Frankfurter Tauffest war größer. Hier wurden getauft: 4 Babys im Alter zwischen 0-2 Jahren, 12 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 11 Kids und Teens zwischen 7 und 14 Jahren, ein 17-Jähriger und 2 Erwachsene.

In Frankfurt kamen nicht nur unsere besonderen Main|Tauf|Fest-Taufschalen zum Einsatz, sondern auch ein Planschbecken für mehrere Ganzkörpertaufen. In Offenbach wie in Frankfurt blieb die Mehrzahl der Familien zur gemeinsamen Feier nach den Gottesdiensten. Die Offenbacher Familien waren eingeladen, Speisen für ein gemeinsames Büffet mitzubringen. In Frankfurt baten wir jede Familie, ihr eigenes Picknick mitzubringen. Die Unterschiede in der Planung und Durchführung der Feste helfen uns dabei, besser einschätzen zu können, welche Variante den Gästen und uns eher entgegenkommt.

Die Stimmung bei beiden Tauffesten war wieder sehr gut. Die Erfahrung zeigt, dass das Main|Tauf|Fest eine regelmäßige Veranstaltung werden sollte, da wir damit Familien und Einzelpersonen erreichen, die mit dem Angebot einer klassischen Taufe im Kirchenraum – sei es als extra Taufgottesdienst oder im Gemeindegottesdienst – nicht angesprochen werden. Zudem gewinnt das Fest durch Mundpropaganda offenbar an Bekanntheit. Gleichzeitig wird es Aufgabe sein, die Kosten für die nächsten Tauffeste weiter zu reduzieren.

Zwei Veranstaltungen fanden in diesem Sommer statt, um den Zusammenhalt innerhalb unserer Organisation zu stärken: In und um die jugendkulturkirche sankt peter fand am 4. Juli 2024 das **Sommerfest** statt, das ebenfalls unter dem Motto „Besser alle zusammen“ stand. Erstmals feierten Verwaltung und alle Fachbereiche, der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit und das Stadtdekanat ein gemeinsames Sommerfest. Die ausgefeilte Veranstaltungslogistik ermöglichte einen abwechslungsreichen und entspannten Abend für die über 800 feiernden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Mainsegenteam war auch dabei und hat ein Segensangebot gemacht, welches zahlreiche Mitarbeitende angenommen haben.

Am 5. Juli 2024 folgte der **Sommerabend der Verkündigungsteams**, zu dem wir als Stadtdekan und Prodekaninnen in den Innenhof des Dominikanerklosters eingeladen haben. Das zeitgleich stattfindende Viertelfinalspiel Deutschland gegen Spanien, für das wir Public Viewing ermöglichten, war nicht in der Lage, die Stimmung des Abends zu verderben. Wir feierten einfach trotzdem. Beide Veranstaltungen hatten das Ziel, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihr oft über das erwartbare Maß hinausgehende Engagement zu danken.

Am 10. August 2024 nahmen Stadtdekanat und Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach zum zweiten Mal mit einem eigenen Truck an der Parade zum **Christopher Street Day** teil. Diesmal lautete unser Motto: Liebe tut der Seele gut – extrem! Während des Christopher Street Days gab es außerdem wieder die Gelegenheit, sich am Stand der christlichen Organisationen persönlich segnen zu lassen.

Wie seit vielen Jahren Tradition fand auch in diesem Sommer, am 24. und 25. August 2024, die **Chor- und Orgelmeile** statt. An den sechs Stationen der Orgelmeile und den sieben Stationen der Chorweile erwarteten die Besucherinnen und Besucher besondere Konzerte, die in unterschiedliche Jahrhunderte und zu verschiedenen musikalischen Stilen führten. Erstmals gab es auch ein Mitsingkonzert. Die Konzertreihe wurde in Zusammenarbeit des katholischen Bezirkskantors Peter Reulein und des Kantors an Sankt Katharinen, Klaus Eldert Müller, geplant und verantwortet. Dore Struckmeier-Schubert moderierte gewohnt unterhaltsam die verschiedenen Konzerte, die alle hervorragend besucht waren.

Noch ein Jubiläum wurde in diesem Jahr gefeiert, nämlich **75 Jahre Evangelische Familienbildung in Frankfurt und Offenbach**. Eine ganze Woche von 7. bis 14. September 2024 nahm sich die Familienbildung Zeit, um an ihren unterschiedlichen Standorten und in der Evangelischen Akademie zu feiern. Die Familienbildung bietet Bildung, Beratung, Begegnung und Begleitung für Familien in unterschiedlichsten Zusammenstellungen und Lebensphasen.

Der Einblick in die genannten Veranstaltungen steht exemplarisch für Vieles, was in Stadtdekanat und Evangelischem Regionalverband Frankfurt und Offenbach organisiert und angeboten wird. Er zeigt die Bandbreite unseres Engagements nach Innen und Außen und die Vielfalt der Themen, die wir aufgreifen und zu denen wir Stellung beziehen. Alle Veranstaltungen haben dabei einen Bezug zu der Frage, die die Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach seit mindestens 125 Jahren prägt: Wie können wir die Menschen in unseren Städten geistlich und diakonisch begleiten und unterstützen?

Frankfurt, 16.09.2024

Holger Kamlah

Stadtdekan